



# Konzeption

Der städtischen Kindertageseinrichtung  
Bärenstark – Krankenhagen

Kindertagesstätte „Bärenstark“ Krankenhagen  
Am Brink 8  
31737 Rinteln  
Telefon: 05751/41040 oder 0173 2535121  
E-Mail: [kita-krankenhagen@rinteln.de](mailto:kita-krankenhagen@rinteln.de)  
Träger der Einrichtung ist die Stadt Rinteln

## Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort.....	3
2. Lage und Geschichte der Kindertagesstätte .....	4
3. Trägerdarstellung .....	4
4. Betreuungsangebot.....	4
5. Personalstruktur.....	5
6. Weltanschauung.....	5
7. Unser Bild vom Kind .....	5
7.1 Kinderrechte .....	6
8. Pädagogische Arbeit.....	7
8.1 Beobachtung und Dokumentation .....	8
8.2 Sprache und Sprachstanderhebung .....	9
8.3 Bewegung .....	10
8.4 Sexualpädagogik .....	10
8.5 Inklusion.....	11
8.6 Kooperationen und Vernetzung .....	11
8.7 Feste und Feiern .....	12
9. Erziehungspartnerschaft .....	12
10. Qualitätsentwicklung.....	13
11. Kindeswohlgefährdung .....	13
12. Die Krippengruppe - „Eisbärengruppe“ .....	13
12.1 Eingewöhnung .....	13
12.2 Tagesablauf.....	14
12.2.1 Mahlzeiten .....	15
12.2.2 Schlaf- und Ruhephasen .....	15
12.3 Körperpflege und Trocken werden.....	16
12.4 Bildungsprozesse .....	16
12.5 Bewegungsentwicklung.....	17
13. Die Kindergartengruppen.....	17
13.1 So arbeiten wir.....	18
13.2 Eingewöhnung .....	19
13.3 Tagesablauf.....	19

13.4 Körperpflege und Gesundheit .....	19
13.5 Mahlzeiten .....	20
13.6 Bewegungsförderung und Turnen.....	20
13.7 Kindergarten Plus .....	21
13.8 Das letzte Jahr vor der Schule.....	22
13.8.1 Schulkind-Treff .....	23
14. Beschwerde Management .....	23
15. Fortschreibung .....	23
16. Literatur.....	25
17. Anhang.....	26

## 1. Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser, Liebe Erziehungsberechtigte,

mit dieser Konzeption halten Sie das Herzstück unserer Kindertagesstätte in Ihren Händen. Hier wird unser Bild vom Kind, unsere pädagogische Haltung, Arbeit und deren Umsetzung beschrieben.

Unser Ziel ist es, das Kind in der Entwicklung seiner Persönlichkeit und seiner Fähigkeiten zu begleiten, zu unterstützen und zu fördern. Eine vertraute Beziehung zu dem Kind aufzubauen und die enge Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten zu gestalten, bilden die Voraussetzung für das Gelingen unserer Arbeit.

Damit Sie einen Einblick bekommen wie wir dies im Alltag leben, können Sie in dieser Konzeption unsere methodischen Umsetzungen nachlesen. Den gesetzlichen Rahmen unserer Konzeption bildet der „Niedersächsische Orientierungsplan für Bildung und Erziehung“, der für Kindertagesstätten in Niedersachsen maßgeblich ist.

Wir wünschen Ihnen, dass Sie beim Lesen einen umfassenden Einblick in unsere Arbeit erhalten und freuen uns auf eine persönliche Begegnung mit Ihnen.

Das Team der Kindertagesstätte Bärenstark.

## 2. Lage und Geschichte der Kindertagesstätte

Unsere Kindertagesstätte wurde im Jahr 1995, zunächst mit zwei Kindergartengruppen im Vormittagsbereich, eröffnet. In den darauffolgenden Jahren wurde unsere Einrichtung durch eine Krippengruppe erweitert. Außerdem wurden 25 Ganztagsplätze im Kindergartenbereich hinzugefügt.

Unsere Kindertagesstätte befindet sich im Ortsteil Krankenhagen, der zur Stadt Rinteln gehört. Hier leben ca. 2000 Einwohner. Krankenhagen ist ein ländlich gelegener Ortsteil, der jedoch aus dem Stadtgebiet Rinteln schnell zu erreichen ist.

In Krankenhagen befinden sich neben unserer Kindertagesstätte eine Grundschule, mehrere Geschäfte, eine Tankstelle und ortsansässige Unternehmen und Vereine.

## 3. Trägerdarstellung

Träger unserer Einrichtung ist die Stadt Rinteln. In Rinteln und den umliegenden Ortsteilen befinden sich insgesamt elf Kindertagesstätten in städtischer Trägerschaft. Fünf Kindertagesstätten liegen in kirchlicher Trägerschaft und zwei Kindertagesstätten in Trägerschaft der Lebenshilfe Rinteln e.V. Die Stadt Rinteln bietet den Rahmen für unsere Arbeit. In regelmäßigen Treffen tauschen sich die Leitungen der städtischen Einrichtungen aus und stimmen sich gemeinsam mit Trägervertretern in ihrer Arbeit ab.

## 4. Betreuungsangebot

Eine Krippengruppe für Kinder von ein bis drei Jahren mit folgenden Betreuungszeiten:

- 07.00 – 07.30 Uhr Frühbetreuung zusammen mit den Kindergartenkindern
- 07.30 – 12.30 Uhr ohne Mittagessen
- 07.30 – 13.30 Uhr mit Mittagessen

Zwei Kindergartengruppen für Kinder von drei bis sechs Jahren mit folgenden Betreuungszeiten:

### 1. Vormittagsgruppe die „Waschbären“

- 07.00 – 07.30 Uhr Frühbetreuung
- 07.30 – 12.30 Uhr ohne Mittagessen

### 2. Ganztagsgruppe die „Pandabären“

- 07.00 – 07.30 Uhr Frühbetreuung
- 07.30 – 13.30 Uhr bis 15.30 Uhr oder 16.30 Uhr jeweils mit Mittagessen

Immer wiederkehrende Schließzeiten:

- maximal 4 Wochen innerhalb der Sommerferienzeit in Niedersachsen
- insgesamt 8-10 Brückentage (nur an schulfreien Tagen und immer zwischen Weihnachten und Silvester)
- an Studientagen oder Betriebsfesten

Die genauen Termine werden frühzeitig bekannt gegeben.

## 5. Personalstruktur

Leitung: Michael Gottschick

Krippengruppe „Eisbären“

In der Eisbärengruppe werden bis zu 15 Kinder im Alter von ein bis drei Jahren von drei Fachkräften betreut.

Kindergartengruppen „Pandabären“ und „Waschbären“

In der Pandabärengruppe und der Waschbärengruppe werden jeweils bis zu 25 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren von je zwei Fachkräften betreut.

Küchenkraft

Wir haben eine Küchenkraft, die uns während der Mittagszeit unterstützt.

Praktikanten

Unser Team wird regelmäßig von Praktikanten unterstützt.

Vertretungskräfte

Unsere Einrichtung verfügt über interne Vertretungskräfte und wird bei Bedarf von weiteren unterstützt.

## 6. Weltanschauung

Es ist normal verschieden zu sein in kultureller und religiöser Hinsicht.

Wir achten und respektieren die verschiedenen Religionen in unserer Einrichtung und begegnen den Familien auf Augenhöhe. Auch wenn wir konfessionsfrei arbeiten werden bei uns Christliche Feste wie Ostern und Weihnachten gefeiert. Uns ist es wichtig, dass jedes Kind mit seiner Familie unvoreingenommen respektiert und Wertgeschätzt wird.

Im täglichen Miteinander ist unser Umgang offen, Respektvoll und wertschätzend. Normen und Werte bilden die Basis für ein gutes Zusammenleben in einer Gemeinschaft. Deswegen ist es uns wichtig, dass wir den Kindern Respekt, Rücksichtnahme, Offenheit, Gleichheit vermitteln.

## 7. Unser Bild vom Kind

Beim Eintritt in den Kindergarten, ist jedes Kind eine Persönlichkeit mit individuellen Eigenschaften. Die Erziehungsberechtigten sind die Experten für ihr Kind und wissen am besten, was ihrem Kind guttut und was es braucht. Erst durch genaues Beobachten lernen wir, dass individuelle Kind mit seinen Erfahrungen, Fähigkeiten und seiner Familie kennen.

Unsere Haltung dem Kind gegenüber ist respektvoll, wertschätzend und unterstützend. Durch Lob, Anerkennung, Gelassenheit und viel Zeit, kann sich das Kind bei uns in seiner Persönlichkeit weiterentwickeln. Die pädagogischen Mitarbeiter achten es als eigenständigen Menschen und begegnen ihm auf Augenhöhe. Wir gehen auf das Kind zu und nehmen es

Individuum wahr, geben ihm den nötigen Respekt den es braucht und gehen verständnisvoll mit ihm um.



Das Kind ist von Natur aus neugierig und lernwillig. Diese Neugierde regt das Kind zum Erforschen, zum Spielen, zur Nachahmung und zur Beobachtung an, wodurch es sich mit seiner Umwelt aktiv auseinandersetzt. Hier bringt jedes Kind seinen eigenen Rhythmus und sein eigenes Tempo mit. Bei uns bekommt es die Zeit, die es braucht um sich zu entwickeln.

Uns ist wichtig das jedes Kind mit seiner Individualität gesehen und angenommen wird. Wir möchten das das Kind selbstbewusst, konfliktfähig, entscheidungsfreudig, hilfsbereit, neugierig, gefühlvoll, selbstständig, kontaktfreudig, wertschätzend, phantasievoll, fröhlich, mutig, und mit einer Portion vertrauen den Kindergarten verlässt.

### 7.1 Kinderrechte

Das Übereinkommen über die Rechte des Kindes, kurz „UN- Kinderrechtskonvention, ist das wichtigste internationale Menschenrechtsinstrumentarium für Kinder. Aus diesem geht unter anderem hervor, dass bei allen Maßnahmen, die das Kind betreffen, das Wohl des Kindes vorrangig zu berücksichtigen ist. Zudem muss die verantwortliche Institution, die für die Fürsorge und dem Schutz des Kindes zuständig ist, den von den zuständigen Behörden festgelegten Normen entsprechen. Besonders wichtig sind hier die Sicherheit und Gesundheit des Kindes, die fachliche Eignung des Personals und das Bestehen einer ausreichenden Aufsichtspflicht (Artikel 3 [Wohl des Kindes] Abs.1 bzw. Abs.3).

Das Personal unserer Einrichtung hat diese Voraussetzungen in ihrer Arbeit verinnerlicht und setzt diese mit bestem Gewissen in die Tat um. Jedes Kind hat das Recht, sich eine eigene Meinung zu bilden und diese frei zu äußern. Diese ist, seinem Alter und seiner Reife entsprechend, zu berücksichtigen (Artikel 13 [Meinungs- und Informationsfreiheit]).

Wir ermöglichen dem Kind Problemkompetenzen, Entscheidungs- und Kommunikationsfähigkeiten zu erlangen, indem wir Rahmenbedingungen und Strukturen schaffen, in denen sie selbstbestimmt und eigenverantwortlich handeln, entscheiden und mitgestalten können.

Wir erkennen das Kind als vollwertigen und kompetenten Menschen an, gewährleisten einen respektvollen Umgang miteinander und ermöglichen ihm somit selbstwirksam zu agieren.

Die Bildung des Kindes muss darauf ausgerichtet sein, dass es seine Begabungen und seine körperlichen Fähigkeiten voll zur Entfaltung bringen kann (Artikel 29 [Bildungsziele; Bildungseinrichtungen] Abs. 1a).

Durch die Wertschätzung und Förderung jeder individuellen Persönlichkeit, unterstützen wir den Einzelnen bei diesen Entfaltungen.

Unser Anliegen ist es, dem Kind seine Rechte aktiv nahe zu bringen, ihm diese zuzugestehen und bekannt zu geben und es darin zu unterstützen, sie wahrzunehmen.<sup>1</sup>

## 8. Pädagogische Arbeit

Die Arbeit in unserer Kindertagesstätte ist auf folgenden Grundlagen aufgebaut:

- Das Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder in Niedersachsen mit der 1. und 2. DVO (KitaG von 2002) in Verbindung mit §§ 8a, 22 und 22a SGB VIII Kinder- und Jugendhilfe.
- Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder.
- Handlungsempfehlungen zur Arbeit mit Kindern unter drei Jahren.
- Handlungsempfehlungen zur Sprachbildung und Sprachförderung.
- Empfehlungen zur Zusammenarbeit: Kindertagesstätte und Grundschule.

Neben diesen Grundlagen handelt unsere Einrichtung nach dem Erziehungs- und Bildungsauftrag, die Persönlichkeitsentwicklung und Selbstkompetenz des Kindes familienergänzend zu fördern. Wir stehen also im ständigen Kontakt mit den Eltern.

Dies ermöglicht uns die Lebenssituation und die unterschiedliche Herkunft und Prägung jedes Kindes zu berücksichtigen. Gemeinsam mit den Eltern können wir die Förderung des Kindes ergänzen und unterstützen.

Aus diesen Aspekten ergeben sich auch unsere pädagogische Arbeit und unsere Ziele im Alltag. Durch gegenseitiges Vertrauen, Achtung und Ermutigung im Umgang mit dem Kind ermöglichen wir dem Kind die größtmögliche Selbstständigkeit und Eigenaktivität zu erlangen. Durch ein breites Angebot von Erfahrungsmöglichkeiten regen wir die Lernfreude des Kindes an, stärken individuell die Kreativität, unterstützen die Entfaltung der geistigen Fähigkeiten und Interessen und vermitteln elementare Kenntnisse von der Umwelt. Jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit akzeptiert.

---

<sup>1</sup> Vgl. Deutsches Kinderhilfswerk, Solzenbacher (2013), Hanse (2008)

Durch das Schaffen von anregenden Lebensräumen, die dem Bedürfnis des Kindes nach Begegnungen mit anderen Kindern, Eigenständigkeit im Spiel, Bewegung, Ruhe und Geborgenheit gerecht werden, fördern wir die Lust am freien Spiel und regen zum Ausprobieren an. Dies weckt die Freude am Lernen und gibt dem Kind Zeit und Raum für persönliche Erfahrungen und Fragen. Dadurch lernt das Kind ganzheitlich seine sachliche Umwelt und ein gewaltfreies und partnerschaftliches soziales Handeln kennen.

Auf der Basis von Beobachtung schaffen wir die Möglichkeit die Persönlichkeit des Kindes zu stärken.

Zudem fördern wir durch vielfältige Sprachanlässe im Tagesablauf die Sprachentwicklung und die Freude am Sprechen des einzelnen Kindes. Wir beobachten das Kommunikationsverhalten des Kindes und nehmen seine Sprachverwendung wahr.

Wir vermitteln dem Kind Regeln und Grenzen, geben Erklärungen und weisen auf Gefahren hin somit unterstützen wir das sozial-emotionale Lernen, sodass das Kind Teil einer Gruppe werden und Leitung akzeptieren kann.

Durch eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern sowie mit den Lehrkräften der Grundschule unterstützen wir die Übergänge von der Familie zur Kindertagesstätte, von der Krippe zum Kindergarten und dann zur Grundschule.

Das alles beschreibt unsere vorschulische Arbeit und wie wir diese konkret als Vorbild und Begleiter ermöglichen.

### 8.1 Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung ist eines der wichtigsten, alltäglichen Instrumente in der Pädagogischen Arbeit. Wir beobachten aufmerksam die Tätigkeiten des einzelnen Kindes, dabei versuchen wir Ereignisse und Verhalten zu verstehen. Wir beobachten den selbstgestalteten Bildungs- und Entwicklungsprozess des Kindes, erst darauf aufbauend können weitere Aktivitäten geplant und angeboten werden.<sup>2</sup>

Durch Beobachtungen können der Entwicklungsstand und die Interessen des Kindes ausgemacht werden. Wir halten die Beobachtungen fest. Dazu nutzen wir verschiedene Verfahren.

In den Bildungsmappen werden die Erlebnisse des Kindes mit Bildern und einem kurzen Text festgehalten. Zudem kommen einige der gebastelten Objekte des Kindes, Fotos von Momenten die dem Kind wichtig sind sowie Fotos von der Familie mit hinein. Jedes Kind hat jederzeit Zugriff auf seine eigene Mappe und darf selbst entscheiden ob noch jemand anderes mit hineinschauen darf.

Passend zu den Entwicklungsgesprächen einmal im Jahr, immer um den Geburtstag des Kindes bzw. sechs Monate nach Krippen- oder Kindergarteneintritt werden Bögen zum aktuellen Entwicklungsstand ausgefüllt. Zum einem ist das der Bogen zur Sprachstandserhebung (BaSik),

---

<sup>2</sup>Vgl. Walter-Laager (2017), Leu (2009) S. 232f, Viernickel (2009) S. 13f

Erläuterung im nächsten Teilbereich, und das Dokumentationsheft „Wachsen und Reifen“ mit dem wir die Entwicklung der anderen Bildungsbereiche festhalten.

Das Dokumentationsheft „Wachsen und Reifen“ ist von der Stadt Wolfsburg konzipiert und in neun Bildungsbereiche unterteilt.

- Emotionale Entwicklung und soziales Lernen
- Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und Freude am Lernen
- Körper – Bewegung – Gesundheit
- Sprache und Sprechen
- Lebenspraktische Kompetenzen
- Mathematisches Grundverständnis
- Ästhetische Bildung
- Natur und Lebenswelt
- Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrung menschlicher Existenz

Dieses Heft begleitet das Kind durch seine gesamte Krippen- und Kindergartenzeit. Durch die farbliche Maskierung der einzelnen Items, für jedes Jahr eine andere Farbe, wird der Entwicklungsverlauf des Kindes sichtbar gemacht<sup>3</sup>.

Zum Ende der Kindergartenzeit werden alle dokumentierten Beobachtungen mit nach Hause gegeben.

## 8.2 Sprache und Sprachstanderhebung

Die Sprache ist unser wichtigstes Kommunikationsmittel, ob verbal oder nonverbal. Eine unserer Aufgaben ist es dem Kind in seiner sprachlichen Entwicklung zu helfen und es zu fördern. Im Bildungs- und Orientierungsplan steht geschrieben:

*„Sprachliche Bildung ist ein kontinuierlicher Prozess, der nie abgeschlossen ist. Er umfasst sowohl das Sprachverständnis als auch die Sprechfähigkeit. Daher ist es das wichtige Ziel, bei den Kindern die Freude am Sprechen zu wecken beziehungsweise zu erhalten.“*

Dies gelingt durch eine vertrauensvolle Beziehung zwischen dem Kind und der Fachkraft, eine sprachanregende Umgebung und die im Alltag integrierte Sprachförderung durch Kreisspiele und das aufgreifen der Interessen der Kinder.

Die Sprachbildung und Sprachförderung erfolgt während unseres gesamten Tages, und nicht nur während bestimmter und geplanter Aktionen.

Zur Alltagsintegrierten Sprachförderung gehört das Schaffen von Sprachanlässen. Diese schaffen wir unter anderem durch die Gestaltung unserer Räume mit sprachanregenden Spielmaterialien und durch das aufmerksame Zuhören auf Augenhöhe des Kindes, durch das vertrauensvolle Gespräche entstehen. Und durch Stuhlkreise in denen wir mit dem Kind ins Gespräch über Sachverhalte gehen die es gerade beschäftigen.

---

<sup>3</sup> Vgl. Stadt Wolfsburg

In unseren Stuhlkreisen spielen wir mit den Kindern Spiele und singe Lieder die, die Kinder kennen und mögen um sie in ihrer Sprechfreude zu stärken und den Sprechrhythmus, die Sprachmelodie zu verbessern. Es werden auch neue Lieder und Spiele eingeführt um die Sprechfreude aufrecht zu erhalten, neue Melodien, Rhythmen und Wörter zu lernen und somit ihre Sprache zu fördern. Zu speziellen Festen und Feiern lernen wir mit den Kindern Lieder die wir zusammen mit ihnen vor den Familien vortragen. Auch durch Bewegung und gemeinsames Turnen lernt das Kind Sprache. Durch Bewegungsspiele beim Turnen lernt das Kind Regeln kennen und verstehen, es verknüpfen Begriffe wie zum Beispiel: neben, unter, auf, hinter und davor mit der dazugehörigen Position.

Wir dokumentieren die sprachlichen Fortschritte des Kindes um zu sehen wie es sich in den einzelnen Bereichen entwickeln und in welchen wir das Kind noch fördern können. Zum dokumentieren dieser Fortschritte nutzen wir den BaSik Bogen der vom Landkreis empfohlen und von unserem Träger eingeführt wurde. Er dient als Instrument für uns um die sprachliche Entwicklung von Kinder im Alter von ein bis sechs Jahren zu dokumentieren und einordnen zu können. Im BaSik Bogen werden acht verschiedene Bereiche Abgefragt aus denen sich dann ein Gesamtbild ergibt.

- Die Basiskompetenzen
- Das Sprachverständnis
- Semantisch-lexikalische Kompetenzen (Wortbedeutung und Wortschatz)
- Phonetisch-phonologische Kompetenzen (Lautproduktion und Lautwahrnehmung)
- Morphologisch- Syntaktische Kompetenzen (Wortbildung und Satzbau)
- Pragmatische Kompetenzen (Betonung und Stimmelmelodie)
- Literacy (Erzähl, Buch- und Schriftkultur, Textverständnis)

Wenn diese verschiedenen Bereiche Ausgewertet wurden bietet das dazugehörige BaSik Buch Anregungen für gezielte Angebote um einzelne Bereiche besser zu fördern. Dieser Bogen dient als Grundlage für das Jährliche Entwicklungsgespräch.

### 8.3 Bewegung

Bewegung ist der Motor der Entwicklung und Ausdruck der Lebensfreude von Kindern. Für das Kind ist Bewegung ein wichtiges Mittel, Wissen über seine Umwelt zu erwerben, diese zu begreifen und auf sie einzuwirken. Durch Bewegung erlangt es Kenntnisse über die eigenen Gefühle und seine körperlichen Fähigkeiten. Ein gutes Körperbewusstsein hebt das Selbstwertgefühl, deshalb ist die Bewegung für eine ganzheitliche Entwicklung des Kindes besonders wichtig.

Durch die Gestaltung unserer Räume, die Nutzung der Bewegungshalle in der Einrichtung sowie das Spielen innen und außen findet eine kontinuierliche Förderung der Wahrnehmung, der Fein- und Grobmotorik und des Sozialverhaltens statt.

### 8.4 Sexualpädagogik

Auch das Thema Sexualpädagogik fügt sich in unseren Alltag ein, es gehört zur Persönlichkeitsbildung des Kindes dazu. Kindliche Sexualität ist zunächst eine lustvolle

Erfahrung der Welt mit dem eigenen Körper und den Sinnen. Dazu stellen wir verschiedene Materialien für Sinneserfahrungen zur Verfügung. Zum Beispiel Farben zum Matschen und schmieren oder verschiedene Oberflächen Beschaffenheiten.

Schon das Kleinkind sammelt beim gewickelt werden und auf dem Weg zum trocken werden Informationen zu seinem Körper und seiner Funktionsweisen. Wir unterstützen das Kind dabei indem wir auf Fragen eingehen und versuchen sie Kindgerecht und Fachlich richtig zu erklären. Im Umgang mit dem eigenen Körper wird das eigene Befinden des Kindes erforscht und Gefühle wahrgenommen. In der Beziehung zu anderen soll eine gleichberechtigte Partnerschaft entstehen in dem Grenzen gewahrt bleiben.<sup>4</sup>

Das Kind hat die Möglichkeit in seinem (Spiel)-Verhalten Geschlechtergrenzen zu übertreten und wird nicht dazu Angehalten Geschlechterstereotyp zu agieren.

### 8.5 Inklusion

Inklusion ist die gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen am gesellschaftlichen Leben.

In unserer Einrichtung gilt das Prinzip der Inklusion. Das bedeutet, dass das Kind nicht als gesonderter Teil in die Gruppe integriert wird, sondern von Beginn ein vollwertiger Teil der Gemeinschaft sind. Jedes Kind wird individuell auf seine Bedürfnisse abgestimmt gefördert und gefordert. Das Kind mit seinen Stärken und Schwächen, Fähigkeiten und Fertigkeiten steht bei uns im Vordergrund, Herkunft, Religion und evtl. Defizite stehen dabei nicht im Vordergrund.

Das Hauptaugenmerk liegt bei der bestmöglichen Förderung und Ausschöpfung seines Potentials.

Um das Kind bestmöglich zu unterstützen arbeitet die Einrichtung mit Kooperationspartnern.

### 8.6 Kooperationen und Vernetzung

In unserer Einrichtung arbeiten wir mit verschiedenen Institutionen zusammen, um unseren Kindern ein möglichst großes Feld an Erfahrungen und Unterstützung zu bieten.

Deswegen ist uns die gute kontinuierliche Zusammenarbeit mit folgenden Institutionen wichtig:

- Grundschule Krankenhagen
- Frühförderung der Lebenshilfe Rinteln e.V.
- Musikschule
- Landkreis Schaumburg
- freiwillige Feuerwehr Krankenhagen
- Azurit-Seniorenzentrum
- Dorfgemeinschaft / Heimatverein

---

<sup>4</sup> Vgl. Kühne (2004), Hauk-Schnabel (2017) S. 42f /S.105

Zudem befindet sich auf unserem Außengelände das Backhaus der Dorfgemeinschaft, wo sich unsere Schulkinder einmal im Jahr, zusammen mit dem Heimatverein zum Backen treffen. Mit der freiwilligen Feuerwehr Krankenhagen findet regelmäßig die Brandschutzerziehung statt, bei der sie dem Kind das Thema Feuer nahebringen. Außerdem richtet die Feuerwehr das jährliche Laternenfest aus, an dem unsere Einrichtung teilnimmt.

Sowohl die Frühförderung als auch die Musikschule haben die Möglichkeit unsere Räume nach Bedarf mit zu nutzen.

## 8.7 Feste und Feiern

Wir feiern in unserer Einrichtung mehrmals im Jahr, zu unterschiedlichen Themen und Jahreszeiten, Feste oder verbringen gemeinsame Nachmittage. Die Termine, Themen und Abläufe werden frühzeitig von uns festgelegt und bekannt gegeben.

- Laternenfest mit Umzug durch das Dorf
- Advents- und Weihnachtszeit mit Nikolaus und einer Bescherung
- Adventsnachmittag
- Fasching mit einem gemeinsamen Frühstück
- Ostern, mit einem gemeinsamen Frühstück und einer Osterkörbchen suche
- Sommerfest für die gesamte Familie

Wir bereiten die Feste gemeinsam mit den Kindern vor. Wir üben passende Lieder, backen Keks oder Kuchen und basteln die Dekoration.

Für viele Kinder ist der eigene Geburtstag etwas ganz Besonderes. Diesen Ehrentag feiern wir auch bei uns in der Einrichtung Hierfür können die Erziehungsberechtigten für die jeweilige Stammgruppe etwas zum Verteilen mitbringen. Sollte der Geburtstag in die Schließzeiten oder auf ein Wochenende fallen, feiern wir zeitnah nach. Das Kind bekommt zur Feier, einen gedeckten Geburtstagstisch mit Kerzen, passender Dekoration und ein Geschenk. Das Kind steht bei der Feier im Vordergrund.

Bei all diesen Festen und gemeinsamen Feiern ist es uns, als Einrichtung, wichtig das wir Erziehungsberechtigten miteinbeziehen. Denn nur mit der Mithilfe und Unterstützung aller Erziehungsberechtigten kann es gelingen ein tolles Fest zu veranstalten.

## 9. Erziehungspartnerschaft

Neben der Familie gehört jetzt auch die Kindertagesstätte zum Umfeld des Kindes. Deshalb sind Informationsaustausch und regelmäßige Gespräche zwischen den Erziehungsberechtigten und den Fachkräften für ein vertrauensvolles Miteinander sehr wichtig. Dafür laden wir die Erziehungsberechtigten einmal im Jahr zu einem Entwicklungsgespräch ein, bei dem wir über die Fortschritte des Kindes reden. Aber auch Fragen, Anregungen und Wünsche können geäußert werden.

Um zu berichten, was im Kindergartenjahr ansteht, findet einmal jährlich ein Elternabend statt, bei dem auch die Elternsprecher von den Erziehungsberechtigten gewählt werden.

Für den täglichen Austausch bieten sich die Tür und Angel Gespräche an, in denen wir den Erziehungsberechtigten über Besonderheiten des Tages berichten. Hierzu zählt schon das morgendliche Begrüßen jedes Kindes, sowie das Verabschieden. Sollte jedoch einmal Gesprächsbedarf bestehen, können zusätzlich immer wieder Gesprächstermine individuell vereinbart werden.

## 10. Qualitätsentwicklung

### 11. Kindeswohlgefährdung

Gemäß § 8a SGB VIII haben wir den Auftrag, bei einem Verdacht von Kindeswohlgefährdung, diesen zu dokumentieren und an den örtlichen Jugendhilfeträger weiterzuleiten.

Um diesen Schutzauftrag erfüllen zu können wurde eine schriftliche Vereinbarung zwischen dem Landkreis Schaumburg als örtlichem Jugendhilfeträger und allen Trägern von Tageseinrichtungen für Kinder getroffen, die u. a. folgende Punkte enthält:

- Allgemeiner Schutzauftrag
- Umsetzung der Vereinbarung
- Handlungsschritte
- Einbeziehung der Personensorgeberechtigten und des Kindes
- Inhalt und Umfang der Mitteilung an das Jugendamt
- Beteiligung einer insoweit erfahrenen Fachkraft an der Einschätzung des Gefährdungsrisikos
- Dokumentation
- Datenschutz

Alle Kolleginnen werden während einer zweitägigen Fortbildung intensiv geschult und sind somit in der Lage, eine mögliche Gefährdung des Kindes durch eine Risikoeinschätzung zu erkennen.

### 12. Die Krippengruppe - „Eisbärengruppe“

In der Krippengruppe werden bis zu 15 Kinder im Alter von ein bis drei Jahren betreut.

Die Krippe hat einen Gruppenraum mit Empore, einen eigenen Schlaf- und Ruheraum ein Waschraum mit niedrig angebrachten Sanitäreinrichtungen und ein, eigens auf die Bedürfnisse von Kleinkindern ausgelegtes, Außengelände.

#### 12.1 Eingewöhnung

Die Eingewöhnung ist ein großes Thema beim Eintritt in die Krippe. Ab jetzt wird das Kind außerhalb von Zuhause, von noch fremden Menschen betreut. Dies bereitet den Erziehungsberechtigten und Kindern gelegentlich Schwierigkeiten. Um die Sorgen zu mindern, können erste Fragen bereits bei dem Erstgespräch geklärt werden. Wenn es dann soweit ist, erklärt die Fachkraft, die die Eingewöhnung des Kindes übernimmt, den weiteren Ablauf. Die Eingewöhnung bei uns in der Krippe ist angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell.

Hierbei richten sich die Fachkräfte jedoch individuell nach dem einzelnen Kind. Das Kind hat während der Eingewöhnung eine feste Bezugsperson, die das Kind und dessen Erziehungsberechtigten begleitet. Kinder im Alter von null bis zwei Jahren binden sich automatisch an die Person, sich hauptsächlich mit ihnen beschäftigen<sup>5</sup>. Das ist das Ziel der Eingewöhnung, denn nur wenn eine Bindung zu den Fachkräften vorhanden ist, fühlt das Kind sich wohl und kann intensiv spielen und sich entfalten.

Die Eingewöhnung in der Krippe beläuft sich i.d.R. auf drei Wochen, wobei sich die Fachkräfte nach der Geschwindigkeit des Kindes und der Erziehungsberechtigten richten. Während der ganzen Zeit ist uns der Kontakt und der Austausch mit den Erziehungsberechtigten sehr wichtig, damit auch sie sich in der Situation wohlfühlen. Nach den ersten drei Tagen, gemeinsam mit einem Erziehungsberechtigten, wird ein erster Trennungsversuch gemacht. Darauf aufbauend wird die weitere Eingewöhnung geplant. Kinder die beim Mittagessen teilnehmen sollen fangen dies frühestens in der zweiten Woche der Eingewöhnung an.

Nach Abschluss der Eingewöhnungsphase ist es für das Kind wichtig, auch eine Bindung zu den anderen Fachkräften aufzubauen und sich somit im Alltag und mit jeder Fachkraft wohlfühlen.

Kinder die nach der Krippenzeit in einer der beiden Kindergartengruppen im Haus wechseln sollen wird ein achtsamer Übergang noch im Krippenalltag gewährt. Schon einige Wochen vor dem internen Wechsel wird eine Eingewöhnung initiiert. Durch zunächst, gemeinsame Besuche später auch ohne eine Bezugsperson, in der zukünftigen Gruppe. Die Aufenthalte im Kindergarten werden stetig verlängert und das Kind kann an Aktivitäten im Kindergarten teilnehmen sodass es sich langsam an das neue Umfeld gewöhnen kann. Der letztendliche Übergang in den Kindergarten ist trotzdem individuell zu betrachten und durch die Erziehungsberechtigten unterstützt werden. Die Krippenzeit wird durch ein gemeinsames Gespräch mit den Erziehungsberechtigten, einer Fachkraft aus der neuen Kindergartengruppe und einer Krippenfachkraft, abgeschlossen.

## 12.2 Tagesablauf

Der Krippentag ist klar strukturiert und gleichbleibend, da das Kind auf Sicherheit und Orientierung angewiesen ist.

Wir versuchen flexibel auf die individuellen Bedürfnisse des Kindes einzugehen. Gleichwohl achten wir auch auf feste Rituale wie den gemeinsamen Morgenkreis, das Frühstück oder die Ruhezeit, damit das Kind sich sicher und geborgen fühlt.

Während des Morgenkreises singen wir gemeinsam, spielen Spiele oder lesen ein Buch vor. Alles auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Hierdurch werden das „Wir-Gefühl“ und die sozialen Kompetenzen der Kinder gestärkt, sowie das Soziale Miteinander geübt.

Der Morgenkreis vermittelt den Kindern, dass sie dazu gehören. Sie werden von allen gesehen und können sich mit einbringen, wodurch auch das Selbstbewusstsein gestärkt wird. Beim

---

<sup>5</sup>Vgl. Hauk-Schnabel (2017) S.58f

gemeinsamen Erzählen und Singen, sowie bei Fingerspielen wird außerdem die Sprache und die Sprechfreude angeregt und gefördert<sup>6</sup>.

- 07.30 Uhr - 08.30 Uhr → Bringzeit / Freispielphase und freie Angebote
  - 08.30 Uhr - 08.45 Uhr → Morgenkreis
  - 08.45 Uhr - 09.15 Uhr → gemeinsames Frühstück
  - 09.15 Uhr - 10.00 Uhr → Wickeln / Freispielphase / angeleitete Angebote (drinnen und draußen) Bewegungshalle
  - 10.00 Uhr – 12.15 Uhr → Ruhezeit
  - 12.00 Uhr – 12.30 Uhr → erste Abholphase
  - 12.00 Uhr – 12.15 Uhr → Aufwachphase / Wickeln
  - 12.15 Uhr – 12.45 Uhr → gemeinsames Mittagessen
  - 12.45 Uhr – 13.30 Uhr → Abholzeit
- (außer der genannten Zeiten, wird nach Bedarf gewickelt)

### 12.2.1 Mahlzeiten

In der Krippe frühstücken wir jeden Tag gemeinsam. Hier wird das Frühstück ausgepackt, gesehen was andere Kinder mitgebracht haben und gegessen und getrunken.

Die Kinder trinken in der Krippe, sobald sie es können, aus einem Glas. Zum Frühstück, Mittagessen und für den Durst zwischendurch gibt es Wasser zu trinken.

Im Abstand von vier bis sechs Wochen findet ein gemeinsames Frühstück statt, bei dem jede Familie etwas zu essen mitbringt. Dabei hat jedes Kind die Möglichkeit sich selber auszusuchen, was es gerne essen möchte.

Dabei achten wir auf die Möglichkeit des selbstständigen Handels für das einzelne Kind. Die Kinder packen ihr Essen eigenständig aus, nehmen sich etwas zu trinken und räumen ihr Geschirr ab, sobald sie satt sind. Auch beim Mittagessen kann sich jedes Kind sein essen selbst nachfüllen. Sollte es jedoch mal Schwierigkeiten geben, unterstützen die wir die Kinder bei ihrem Vorhaben. Bei den Mahlzeiten sitzen alle Kinder mit den Fachkräften zusammen und erfreuen sich an der gemeinsamen Zeit.

### 12.2.2 Schlaf- und Ruhephasen

Jedes Kind braucht seine individuellen Ruhe- und Schlafphasen. Mit der festen Schlafzeit am Vormittag können die Kinder in festen Strukturen mit den anderen Kindern zur Ruhe kommen und schlafen. Kinder die zu dieser Zeit nicht schlafen werden gleichzeitig in anderen Räumen betreut. Alle Kinder haben die Möglichkeit auch außerhalb der Festen Strukturen, sich zurück zu ziehen und an verschiedenen Orten einen Platz zum Ruhem zu finden.

Kinder die in der Krippe regelmäßig schlafen, bekommen ihren eigenen Schlafplatz, der von der Einrichtung mit einem Bett und einer Decke ausgestattet ist. Die Erziehungsberechtigten sind herzlich dazu eingeladen Schnuller, Kuscheltiere, Schlafsäcke, Flaschen und andere Dinge

---

<sup>6</sup> Vgl. Diekhof (2003)

für die Gestaltung des Schlafplatzes mitzubringen<sup>7</sup>. Wir gehen auf die individuellen Einschlafrituale der Kinder ein, die Kinder können selbst entscheiden ob und welche der anwesenden Fachkräfte sie in den Schlaf begleitet.

Nach dem schlafen hat jedes Kind die Möglichkeit selbstständig aufzustehen und den Schlafraum zu verlassen.

### 12.3 Körperpflege und Trocken werden

Die Begleitung der Ausscheidungsanatomie, früher „Sauberkeitserziehung“, erfordert eine achtsame Begleitung durch die Fachkräfte. Beim Versorgen der Wickelkinder steht für uns die Kommunikation und die zugewandte Pflege in Einzelsituationen im Vordergrund. Durch die sprachliche Begleitung der eigenen Handlung erfährt das Kind eine liebevolle Begleitung von der Windel bis zum trocken werden. Grundlage für diesen Prozess sind physiologische und entwicklungspsychologische Voraussetzungen. Andere Kinder können beim Trockenwerden als Vorbild fungieren und Interesse wecken. Die Fachkräfte werden dabei unterstützend tätig, bauen dabei aber keinen Zwang auf. Durch auf entsprechend niedrig aufgehängten Waschbecken und Mini Toiletten wird die Selbstwirksamkeit des Kindes bestärkt<sup>8</sup>. So kann vieles selbstständig und ohne die Hilfe eines Erwachsenen bewerkstelligt werden. Auch das selbständige Reinigen, Anziehen und Händewaschen nach dem Toilettengang gehört zur Ausscheidungsautonomie.

Beim Wickeln, dem Toilettengang und der Körperpflege hat das Kind die Gelegenheit seinen eigenen Körper kennen zu lernen und Vergleiche zu anderen herzustellen, möglicherweise Geschlechtsunterschiede zu erkennen.

### 12.4 Bildungsprozesse

Der Bildungsprozess des Kindes ist ein aktiver, emotional und sozialer Selbstbildungsprozess. Die Aufgabe der Fachkraft ist es dabei, das Kleinkind zu beobachten, wie es sich die Welt erschließt. Um darauf aufbauend weitere Anregungen zu geben, Angebote zu planen und auch neue Themen miteinzubringen. Die Ergebnisse der Angebote werden anschließend präsentiert, gemeinsam betrachtet und dadurch wertgeschätzt.

In der Freispielphase hat das Kind die Möglichkeit seine Handlung selbstständig zu planen und Situationen zu gestalten. Das damit verbunden streben nach Selbstständigkeit wird von uns unterstützt, indem das Kind viele kleinere und größere Aufgaben im Alltag selber übernehmen kann.

Der Selbstbildungsprozess des Kindes braucht Beziehung und einen Rahmen, der dem Kind Sicherheit und Unterstützung bietet. Die Umgebung wird so gestaltet, dass es das Kind anregt selbst tätig zu werden. Die Räumlichkeiten der Krippe werden regelmäßig mit anderen (Spiel-) Material ausgestattet um dem Kind neue Anreize zum Erkunden und Forschen zu bieten. Neben der Fachkraft als Bezugsperson sind auch die Verbindungen zu anderen Kindern

---

<sup>7</sup> Vgl. Van Dieken (2012) S. 82ff, Kramer (2015) S.15, Haug-Schnabel (2010) S.10

<sup>8</sup>Vgl. Gutknecht (2019) S.11/34f, Haug-Schnabel (2010) S.26ff, Haug-Schnabel (2017) S.102f, Van Dieken (2012) S.86

wertvoll. Die soziale Gruppe bringt vielfältige Lernerfahrung und schult schon früh die sozialen Kompetenzen des Kindes. Auch kleine Kinder können schon Freundschaften mit gleichaltrigen schließen<sup>9</sup>.

Mit dem achtsamen Wechsel der Räumlichkeiten, regelmäßige Aufenthalte im Bewegungsraum, im Garten, bei Spaziergängen oder dem Besuch in den Kindergartengruppen bieten sich dem Kind verschiedene Anreize für Bildungsprozesse.

### 12.5 Bewegungsentwicklung

Bewegung ist der Antrieb der körperlichen und psychischen Entwicklung des Menschen, die Grundbausteine, die „Grundbewegungsformen“ auf der im späteren Alter weiter Fertigkeitentwicklung aufbauen, wird in den ersten Jahren gelegt. Durch die körperliche Interaktion mit der dinglichen Umwelt, werden die Ich-Entwicklung und die Selbstständigkeit gefördert. Die Kinder in der Krippe haben immer wieder die Zeit und die Möglichkeit Dinge selber zu tun um ihr streben nach Unabhängigkeit zu unterstützen. Wir nehmen uns die Zeit das das Kind sich selber anziehen, oder sich selber etwas zu trinken einschenken kann und nehmen dafür in Kauf das etwas umkippt oder das selber anziehen länger dauert.

Für die Bewegungserfahrung sind verschiedene Sinneseindrücke notwendig, diese Eindrücke gewinnt das Kind über das Spiel. Wir bieten den Kindern verschiedene Materialien an um sich „Sinnlich“ damit Auseinandersetzen und sie erfahren zu können. Durch Bewegung kommt das Kind an eine Vielzahl von Informationen aus seiner Umwelt, erkennt den Umgang und die Funktionsweisen von Gegenständen, der ständig wachsende Bewegungsspielraum erleichtert das erweiterte erkunden.

Bei unserem regelmäßigen Besuch im Bewegungsraum haben wir die Möglichkeit durch Gerätelandschaften die Kinder immer wieder herauszufordern und ihnen die Möglichkeit zu geben ihre eigenen Grenzen zu erkennen und darüber hinaus zu wachsen. Wir motivieren und unterstützen, bei Bedarf.

Auch im Alltag geben wir den Kindern viele Möglichkeiten sich zu bewegen und sich auszuprobieren. In der Gestaltung des Gruppenraums sind Freiflächen und kleiner Klettermöglichkeiten gegeben<sup>10</sup>.

## 13. Die Kindergartengruppen

Im Kindergarten werden insgesamt 50 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren betreut, diese Altersmischung unterstützt das Lernen von- und miteinander.

Die Waschbären sind die Vormittagsgruppe und die Pandabären sie Ganztagsgruppe. Im Kindergarten stehen 30 Mittagessensplätze zur Verfügung, 25 bei den Pandabären und fünf

---

<sup>9</sup> Vgl. Wüstenberg (2006), Hauk-Schnabel (2010) S.6f, Partecke (2005), Van Dieken (2012) S.33f, Haug-Schnabel (2017) S.23/ 81, Edelmann (2012), Partecke (2005)

<sup>10</sup> Vgl. Hauk-Schnabel (2017) S.70f, Van Dieken (2012) S:110f, Zimmer (2009) S:189f, Hartnack (2014), Müllner (2016)

Essensplätze bei den Waschbären. Im normalen Tagesablauf und explizit nach dem Mittagessen findet sich die Möglichkeit sich auszuruhen oder zu schlafen.

### 13.1 So arbeiten wir

Wir arbeiten nach dem teiloffenen Konzept. Während jedes Kind seine Gruppenzugehörigkeit anhand seiner Stammgruppe erfährt, ermöglicht unser Konzept es ihm, sich frei im Kindergarten zu bewegen. Diese Freiheit und kindliche Selbstbestimmung nimmt einen wichtigen Platz in unserem Alltag ein. Mit Hilfe einer festen Bezugsperson, in seiner Stammgruppe, erfährt das Kind eine langsame Eingewöhnung an das Prinzip und wird in seinem eigenen Tempo, begleitet daran herangeführt, sich, als aktiven Gestalter des Kindergartengeschehens, zu entdecken.

In jeder Gruppe findet es unterschiedlich Bereiche, denen es sich widmen kann. Dies fördert die spielerische Entfaltung und die Sozialkontakte außerhalb der Gruppe. Zudem ist es dem Kind im Freispiel überlassen, welche Stärken und Interessen es nachgehen möchte. Beim Freispiel kann das Kind seiner eigenen Neugier und Eigenaktivität nachgehen. Es macht sich somit mit seiner sozialen und materiellen Umwelt vertraut. Neurologisch betrachtet ist das Ermöglichen des Auslebens des Spieltriebs von großer Bedeutung für die Entwicklung der Hirnfähigkeiten und fördert die Lernfähigkeiten des Kindes. Hierbei sind wir nicht die Akteure, sondern Beobachter und Motivator<sup>11</sup>. In unseren Gruppen findet das Kind unter anderem die Möglichkeit, sich, im Gestalten und im Konstruieren, in seiner Kreativität auszuprobieren. Materialien zum Malen und Basteln sind frei zugänglich sowie verschiedene Konstruktionsmöglichkeiten. Da jedes Kind in seiner Kreativität individuell zu betrachten ist, hat es bei uns die Möglichkeit, dies für sich selbst zu erfahren. Zudem bieten wir unterschiedliche Gesellschaftsspiele an, die regelmäßig ausgetauscht und situationsbezogen angepasst werden. Gesellschaftsspiele bieten eine reiche Facette an Lernmöglichkeiten. Diese erstrecken sich von dem Trainieren der Konzentration- und Gedächtnis Fähigkeit, über Regelverständnis, soziale Kompetenzen, mathematisches Lernen, sprachliches Ausdrucksvermögen sowie Reaktionsfähigkeiten. Bei der Gestaltung unserer Räume achten wir zudem darauf, dem Kind Rückzugs Möglichkeiten zu schaffen. Somit haben die Kinder die Möglichkeit sich auszuruhen, oder in Kleingruppen ungestört zu spielen. Den Kindern ist also die Gelegenheit geboten, ihr soziales Verhalten und ihre kindliche Selbstbestimmung zu gestalten. Regelmäßig werden den Kindern in den Gruppen auch angeleitete Angebote geboten. Die Fähigkeiten der Kinder werden gezielt gefördert und beobachtet.

Der Schwerpunkt unserer Einrichtung ist Bewegung. In unserer Halle finden ebenfalls regelmäßig angeleitete Angebote in Bezug auf Bewegung statt. Zudem steht uns eine Bewegungshalle im Haus zur Verfügung, die viele verschiedenen Materialien zu bieten hat, um dem Bewegungsbedürfnis der Kinder gerecht zu werden. Zudem steht den Kindern ein weitläufiges Außengelände zur Verfügung. Dieses und andere Räumlichkeiten bieten den Kindern die Möglichkeit sich frei zu bewegen und zu entfalten.

---

<sup>11</sup> Vgl. Brodbeck (2010)

Um den Tag mit den Kindern zu starten, begrüßen die Fachkraft, im Raum der Stammgruppe, das Kind jeden Tag persönlich. Somit ist die Aufsichtspflicht, bis zur Verabschiedung, klar geregelt.

Die Alltagsstruktur im Kindergarten erleben die Kinder punktuell von der Begrüßung, zum gleitenden Frühstück, dem Sitzkreis, evtl. Mittagessen und Imbiss, bis zum Abholen. Wie das Kind diesen Alltag erlebt ist individuell zu betrachten und wird von uns auf seinen Weg fachgerecht betreut, wohlwollend Motiviert und liebevoll begleitet.

### 13.2 Eingewöhnung

Jedes Kind, welches neu in den Kindergarten aufgenommen wird, benötigt eine Eingewöhnungszeit, um von der vertrauensvollen Bindung zu den Erziehungsberechtigten, Vertrauen und Sicherheit zu den Fachkräften aufbauen zu können.

Wir arbeiten hierbei angelehnt an das „Berliner Modell“. Unsere Eingewöhnungszeit erstreckt sich über drei bis vier Wochen, in denen die Erziehungsberechtigten jederzeit erreichbar sein sollen. Dazu gehört auch, in der Lage zu sein das Kind sofort abzuholen. Für die ersten drei Tage müssen die Erziehungsberechtigten die gesamte Zeit anwesend sein. Ab Tag vier kann eine erste „kleine Trennung“ versucht werden. Wenn diese gut klappt, werden wir die Zeit der Trennung ausweiten. Die Mittags- und Ganztagskinder essen frühestens ab dem vierten Tag bei uns zu Mittag, wenn die Eingewöhnungszeit bis dahin positiv verlaufen ist. Danach steigern wir dann, für die Ganztagskinder, individuell die Betreuungszeit bis zum Nachmittag.

All diese Vorgaben sehen wir als „Richtlinien“. Es wird bei jedem Kind individuell geschaut und gestaltet. Wir geben jedem Kind und auch den Erziehungsberechtigten die Zeit die sie brauchen. Bei manchen geht es schnell, andere brauchen ein wenig mehr Zeit.

### 13.3 Tagesablauf

- 07.30 – 09.00 ➡ Bring Phase
- 07.30 – 11.30 ➡ Freispielzeit mit gleitendem Frühstück bis 09.30, gelenkte Angebote und Kleingruppenarbeit
- 11.30 – 12.00 ➡ Stuhlkreis und/ oder Außengelände je nach Spiel und Wettersituation
- 12.00 – 12.30 ➡ Abholphase
- 13.30 – 14.00 ➡ Ruhephase (Buch lesen, schlafen)
- 14.30 – 15.30 ➡ gleitender Imbiss
- 14.00 – 16.30 ➡ Freispiel, Außengelände und gleitende Abholzeit

### 13.4 Körperpflege und Gesundheit

Die gesundheitliche Bildung und Erziehung der Kinder ist ein wichtiger Bestandteil des Alltages in unserer Kindertagesstätte. Unser Ziel ist es, den Kindern Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene zu vermitteln. Wir achten auf tägliches Händewaschen vor und nach den Mahlzeiten, nach dem Toilettengang, sowie beim Reinkommen nach Spielphasen auf dem Außengelände. Wir vermitteln den Kindern dabei den angemessenen Gebrauch von Seife und Einmalhandtüchern.

Einmal jährlich organisieren wir einen Zahnputztag, der in Kooperation mit dem Gesundheitsamt stattfindet. Hierbei wird den Kindern spielerisch vermittelt, wie sie ihre Zähne gesund halten und sie erfahren zudem, welche Nahrungsmittel gut für den Körper sind und welche eher nicht. Am Ende erhalten die Kinder ein Zahnputz-Set. Regelmäßig wird bei uns seitens einer Zahnarztpraxis die zahnärztliche Untersuchung durchgeführt. Bei dieser Untersuchung, wird geschaut ob bei den Kindern Auffälligkeiten zu sehen sind.

Auch im Kindergartenbereich haben wir vereinzelt Wickelkinder. Die Wickelphasen der Kinder gestalten wir individuell, um ihnen die notwendige Aufmerksamkeit zu geben. Wir beziehen sie aktiv in die Handlungen mit ein und schaffen gezielt Sprachanlässe. Des Weiteren ermutigen wir sie auch auf Toilette zu gehen, um somit trocken zu werden. Das trocken werden geschieht in Zusammenarbeit und Absprache mit den Erziehungs-berechtigten, welche auch die Wickelutensilien mitbringen und wieder auffüllen.

### 13.5 Mahlzeiten

Das Kind sammelt in unserer Kita vielseitige Erfahrungen im Umgang mit Lebensmitteln und hat Freude an einem gemeinsamen Essen mit Gleichaltrigen. Die Mahlzeiten in der Einrichtung sind ebenso wie das Freispiel und angeleitete Angebote, ein wesentlicher Bestandteil der Bildung und Entwicklung von Kindern. Das Kind erwirbt in Alltagssituationen wie Frühstück und Mittagessen, lebenspraktische Kompetenzen. Motorische Fertigkeiten werden durch das Händewaschen vor und nach dem Essen gefördert. Ebenso wie durch den Umgang mit Besteck, sowie das selbstständige Auffüllen des Essens. Soziale Fähigkeiten und Kompetenzen werden dem Kind durch das gemeinsame Essen mit den anderen Kindern und Fachkräften vermittelt. Dies geschieht durch die Einhaltung der Tischregeln und durch die Gespräche während der Mahlzeiten.

Eine ausgewogene Ernährung fördert die körperliche und geistige Gesundheit des Kindes. Uns ist es wichtig, dass das Kind sich nach Möglichkeit gesund und abwechslungsreich ernähren kann. Daher ermutigen wir die Erziehungsberechtigten dazu, die mitgebrachten Mahlzeiten vielseitig und gesund zu gestalten.

Um Nachhaltigkeit zu unterstützen, legen wir Wert auf einen ressourcenschonenden Umgang mit Lebensmitteln und versuchen daher so gut es geht unnötige Abfälle zu vermeiden.

Es ist uns wichtig, dass das Kind genügend trinkt. Deshalb hat es die Möglichkeit, auch außerhalb der Mahlzeiten, sich an den Getränken zu bedienen. Das Mitbringen anderweitiger Getränke ist daher nicht notwendig.

Im Kindergarten wird täglich in kleinen, selbst gewählten Gruppen gefrühstückt. Das gleitende Frühstück haben wir bewusst gewählt, weil hier die Eigenaktivität jedes Kindes ermöglicht, dass es lebenspraktische Kompetenzen erlernt. Das Kind kann sich beispielsweise mit Anderen verabreden, um gemeinsam zu Frühstücken - so wird Raum für Sprachanlässe geschaffen. Weiterhin lernt es durch Interaktion in der Kleingruppe beim Frühstücken.

Im Kindergartenbereich findet das Essen in den Gruppenräumen statt. Unser Mittagessen wird von einem Caterer geliefert. Wir ermutigen die Kinder, das Essen zu probieren. Hierbei regen wir die Kinder an, sich nur so viel Essen zu nehmen, wie sie auch schaffen, aufzuessen. Sollten bei Kindern Allergien oder Unverträglichkeiten vorliegen, können die Erziehungsberechtigten unsere Fachkräfte ansprechen, sodass wir oder sie direkt mit dem Caterer ins Gespräch gehen, um die Möglichkeiten für ein passendes Essen zu klären. Beim gleitenden Imbiss kann sich das Kind stärken. Er gestaltet sich ähnlich wie das Frühstück. Das Kind isst in Kleingruppen oder gemeinsam, je nach Situation und Kinderzahl.

### 13.6 Bewegungsförderung und Turnen

Bewegung hat bei uns im Kindergarten einen großen Stellenwert, denn Bewegung ist ein Grundbedürfnis jeden Menschen und ganz besonders von Kindern. Sie nehmen die Welt mit ihrem ganzen Körper und all ihren Sinnen wahr. Eines unserer Leitziele ist es, der natürlichen Bewegungsfreude des Kindes Raum zu geben. Wir sind ein Bewegungsfreudiger Kindergarten, d.h. bei uns wird die BEWEGUNG ganz großgeschrieben. Es ist nachgewiesen, dass Bewegung schlau macht<sup>12</sup>.

Wir bieten den Kindern zahlreiche Bewegungsmöglichkeiten in der Einrichtung, sowie im Außengelände an. Durch verschiedene Materialien haben sie die Möglichkeiten selbständig und eigenaktiv zu handeln und zu entdecken. Im gesamten Alltag werden sie motiviert, sich Aufgaben zu stellen, auszuprobieren, Fortschritte festzustellen, ihre eigenen Fähigkeiten kennenzulernen und ihre Grenzen zu erfahren.

In altershomogenen Turnstunden, die vom Ablauf her auf die kindlichen Interessen und Fähigkeiten abgestimmt sind, bekommen die Kinder die Zeit und die Freiheit, in Ruhe und nach ihrem eigenen Tempo mit den Anforderungen und Erlebnissen umzugehen.

Positive Erfahrungen und Herausforderungen in der motorischen Entwicklung bestärken und fördern die Entwicklung der gesamten Persönlichkeit des Kindes!

In der Regel gehen die Kinder im wöchentlichen Wechsel zum Turnen in die Turnhalle der Grundschule Krankenhagen.

In der einen Woche turnen die 4-5-jährigen (Gruppen übergreifend) und in der darauffolgenden Woche turnen die 5-6-jährigen (Gruppen übergreifend).

Damit auch die 3-4-jährigen ihrem Bedürfnis nach Bewegung gerecht werden, turnen die Kinder bei uns in der Einrichtung. Hier wechseln sich die beiden Gruppen mit dem Turnen ab, daraus ergibt sich ein Turnrhythmus für die Kinder von allen 2 Wochen.

### 13.7 Kindergarten Plus

Kindergarten Plus ist ein evaluiertes, bundesweit erfolgreiches Bildungs- und Präventionsprogramm zur Stärkung der kindlichen Persönlichkeit. Für unsere Einrichtung übernimmt der „Lions Club“ Schaumburg die Finanzierung dieses Programms.

---

<sup>12</sup> Vgl. Schneider (2009) S.9

Wir haben uns bewusst für „Kindergarten Plus“ entschieden, da es gezielt die emotionalen und sozialen Kompetenzen der Kinder fördert. Unter Berücksichtigung der individuellen Fähigkeiten werden die für den Lernerfolg im Kindergarten und im späteren Leben unverzichtbaren Basisfähigkeiten gefördert.

- Selbst- und Fremdwahrnehmung
- Einfühlungsvermögen
- Beziehungsfähigkeit
- Wahrnehmung von Selbstwirksamkeit und Eigenkompetenz
- Motivations- und Leistungsfähigkeit
- Kommunikations- und Konfliktfähigkeit

Diese Basisfähigkeiten helfen den Kindern „Lebenskompetent“ zu sein. Das bedeutet:

- Sich selbst zu kennen und zu mögen
- Sich in andere einzufühlen
- Kritisch und kreativ zu denken
- Probleme lösen zu können
- Erfolgreich zu kommunizieren und Beziehungen zu gestalten
- Gefühle und Stress zu bewältigen

Damit das Kind sein Leben erfolgreich bewältigen und gesund leben kann – körperlich, seelisch und sozial. Die damit einhergehenden Sprachanlässe stärken die kindliche Sprechfreude.

Dieses gesamte Programm „Kindergarten Plus“ richtet sich an die vier bis fünf Jährigen Kinder. Es wird einmal im Kindergartenjahr durchgeführt, innerhalb von knapp drei Monaten gibt es neun Module.

Im Vorfeld gibt es einen Elternabend, wo die Erziehungsberechtigten das Programm und dessen Inhalte kennenlernen können.<sup>13</sup>

### 13.8 Das letzte Jahr vor der Schule

Im letzten Jahr bevor die Kinder in die Schule gehen finden viele verschiedene Aktionen für sie statt.

In Kooperation mit dem Träger und dem Hallenbad Rinteln, bekommen wir die Möglichkeit an vier Terminen im Jahr mit den Kindern schwimmen zu gehen.

Zusätzlich dürfen wir den Waldkindergarten Die Waldzwerge besuchen. Zusammen erkunden wir den Wald und entdecken die Pflanzen.

Wir haben auch eine Kooperation mit dem Azurit Seniorenzentrum Berghof. In Zusammenarbeit mit dem Personal werden zur Weihnachtszeit Kekse gebacken, der Weihnachtsbaum im Azurit geschmückt und Vogelfutter zubereitet. Zudem findet das Projekt Tim Topf in den Räumen des Seniorenzentrums statt. Die Kinder treffen sich acht Wochen lang, je einmal in der Woche, im Azurit mit einer Gruppe der Bewohner, mit denen sie dann

---

<sup>13</sup> Vgl. Deutsche Liga für das Kind

zusammen kochen. Durch den Koch des Hauses angeleitet und von Ergotherapeuten unterstützt, werden in zweier-Teams verschiedene Gerichte zubereitet und im Anschluss zusammen gegessen.

Auch zwischen der Grundschule Krankenhagen und unserer Kindertagesstätte existiert eine Kooperationsvereinbarung. Ziel dieser Vereinbarung ist es, dass die Kinder den Übergang vom Kindergarten zur Schule positiv erleben. Dies soll unterstützt werden durch:

- Gemeinsame Sportstunden
- Schulbesuche im zweiten Halbjahr
- Lesepatenschaften
- Ein gemeinsames Sportfest
- Und Patenschaften

Der Höhepunkt des Jahres ist für die Kinder, wenn sie im Sommer bevor sie in die Schule gehen einmal in unserer Kindertagesstätte übernachten dürfen. Am Nachmittag organisieren wir einen Ausflug für die Kinder, am Abend essen wir zusammen und erleben mit den Kindern noch einen schönen Abend mit ein paar tollen kleineren Aktionen.

Am letzten Schultag vor den Sommerferien werden die künftigen Schulkinder mit einem „Rauschmiss“ verabschiedet. Das zelebrieren wir mit den Kindern und Eltern, die Kinder werden symbolisch aus dem Kindergarten herausgerollt.

Die Kinder werden im letzten Jahr in unserer Einrichtung mit den Gegebenheiten in der Schule vertraut gemacht und können so, mutig und voller Neugierde den Schritt vom Kindergarten in die Schule wagen.

#### 13.8.1 Schulkind-Treff

In regelmäßigen Abständen treffen sich die Kinder des Jahrganges, die als nächstes eingeschult werden, in einer separaten Gruppe. Der Schulkind-Treff dient dazu, die Kinder mit dem Thema Schule vertraut zu machen. Dies geschieht zum einen in den oben beschriebenen Aktionen, wie auch im Schulkind-Treff in unserer Kindertagesstätte. Gemeinsam werden Spiele gespielt, Fragestellungen der Kinder aufgegriffen und geklärt, Bilder gemalt und Projekte erarbeitet.

Das Kind sollen in seiner Gruppe als zukünftige Schulkind gestärkt werden sodass der Begriff „Schule“ greifbar wird und es sich auf die Schule freut.

## 14. Beschwerde Management

Der offene Austausch mit den Erziehungsberechtigten unserer Kindertagesstätte ist für uns besonders wichtig, denn dieser ist die Basis für eine gute Zusammenarbeit. Neben dem Austausch über den Aufenthalt des Kindes in unserer Kindertagesstätte, umfasst dieser auch Anregungen und Beschwerden der Erziehungsberechtigten. Wir bieten die Möglichkeit, dass die Erziehungsberechtigten jederzeit Anregungen und Beschwerden äußern können. Ein Weg dies zu tun besteht im Tür- und Angelgespräch mit einer Fachkraft aus der Gruppe des Kindes.

Wenn es der Gesprächsinhalt und der zeitliche Rahmen zulässt, besprechen wir so auf direktem Wege die Anliegen der Erziehungsberechtigten.

Wenn sie Beschwerden in einem anderen Rahmen äußern möchten bieten wir an, zeitnah einen Gesprächstermin mit den Fachkräften aus der Gruppe des Kindes zu vereinbaren um dort alle Anliegen zu klären. Sollten Erziehungsberechtigte darüber hinaus Anliegen und Beschwerden vorbringen wollen, kann mit der Leitung der Kindertagesstätte ein Gespräch geführt werden.

Jede Beschwerde wird ernst genommen. Unser Ziel ist es, im Einvernehmen mit den Erziehungsberechtigten und zum Wohle des Kindes einen gemeinsamen Weg zu finden.

Es kann Situationen geben, in denen dies nicht immer gelingt und ein Kompromiss nicht hergestellt werden kann. Daher haben die Erziehungsberechtigten auch immer die Möglichkeit, sich über die Kindertagesstätte hinaus, an den Träger zu wenden um Anliegen vorzubringen.

## 15. Fortschreibung

Unsere Arbeit als pädagogische Fachkräfte unterliegt stetigen Veränderungen.

Dadurch wird die Konzeption von uns immer wieder überprüft und wenn nötig, angepasst und verändert.

So ist diese Konzeption nicht als ein vollständig abgeschlossenes Dokument zu betrachten. In wiederkehrenden Abständen hinterfragen wir unsere Arbeit im Hinblick auf Übereinstimmung mit der Konzeption und widmen uns ihrer Fortschreibung.

## 16. Literatur

Brodbeck, Erika (2010): Spielen als Vision für ein anderes gesellschaftliches Miteinander. <https://kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/freispiel-spiele/2119> Letzter Zugriff am 06.04.2020

Deutsche Liga für das Kind. Kindergartenplus <http://liga-kind.de/kindergarten-plus/> Letzter Zugriff am 06.04.2020

Deutsches Kinderhilfswerk: Die UN-Konvention über die Rechte des Kindes. <https://www.kinderrechte.de/kinderrechte/un-kinderrechtskonvention-im-wortlaut/> Letzter Zugriff am 23.04.2020

Deutsches Kinderhilfswerk: Mitbestimmung in der Kita. <https://www.kinderrechte.de/kinderrechtebildung/vielfalt-und-mitbestimmung-in-der-kita/mitbestimmung-in-der-kita/> Letzter Zugriff am 23.04.2020

Diekhof, Mariele (2003): Faszination Morgenkreis <https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/beschaefigungen-methoden/1058> Letzter Zugriff 01.04.2020

Edelmann, Katja (2012): Projektarbeit für Kinder unter drei. <https://www.nifbe.de/fachbeitraege/beitraege-von-a-z?view=item&id=115:projektarbeit-fuer-kinder-unter-drei&catid=130> Letzter Zugriff am 01.04.2020

Gutknecht, Dorothee/ Haug-Schnabel, Gabriele (2019): Windel adé. Kinder in Krippe und Kita achtsam begleiten. Freiburg: Herder.

Hanse, Rüdiger (2008): Kinder geRecht werden – Kinderrechte in der pädagogischen und politischen Arbeit in Kindertageseinrichtungen. <https://kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/gruppenleitung-erzieherin-kind-beziehung-partizipation/mitbestimmung-der-kinder-partizipation/1932> Letzter Zugriff am 23.04.2020

Hartnack, Florian (2014): Toben, Raufen, Rennen – Bewegungsanlässe für Kinder schaffen! <https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/bildungsbereiche-erziehungsfelder/bewegungserziehung-psychomotorik/430> Letzter Zugriff am 08.04.2020

Haug-Schnabel, Gabriele/ Bensele, Joachim (2010): Kindergarten heute kompakt. Kinder unter drei – ihre Entwicklung verstehen und begleiten. 2.Aufl. Freiburg: Herder.

Haug-Schnabel, Gabriele/ Bensele, Joachim (2017): Grundlagen der Entwicklungspsychologie. Die ersten 10 Lebensjahre. 12.Aufl. Freiburg: Herder.

Kramer, Maren (2015): Schlafen in der Kinderkrippe – Pädagogische Herausforderungen einer Alltagssituation. [https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen//KiTaFT\\_Kramer\\_SchlafeninderKrippe\\_2015-1.pdf](https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen//KiTaFT_Kramer_SchlafeninderKrippe_2015-1.pdf) Letzter Zugriff am 31.03.2020

Kühne, Norbert (2004): Sexualpädagogik im Kindergarten. <https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/bildungsbereiche->

[erziehungsfelder/geschlechtsbezogene-erziehung-sexualerziehung/1197](#) Letzter Zugriff am 21.04.2020

Leu, Hans Rudolf (2009): Beobachtung in der Praxis. In: Fried, Lilian/ Roux, Susanna (Hrsg.) Pädagogik der frühen Kindheit. Handbuch und Nachschlagewerk, Düsseldorf: Cornelsen.

Müllner, Yvonne (2016): Bewegung ist Lernen, Lernen ist Bewegung.

<https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/bildungsbereiche-erziehungsfelder/bewegungserziehung-psychomotorik/2344> Letzter Zugriff am 08.04.2020

Niedersächsisches Kultusministerium (2018): Orientierungsplan für Bildung und Erziehung.

Partecke, Erdmute (2005): Bildungsprogramm für Krippenkinder.

<https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/krippen-bzw-hortpaedagogik/kinderkrippe/1814> Letzter Zugriff am 01.04.2020

Schneider, Sylvia (2004): Bewegung macht Kinder schlau, Freiburg: Herder

Solzbacher, Claudia (2013): Individuelle Förderung und Selbstkompetenz-Entwicklung.

<https://www.nifbe.de/component/themensammlung?view=item&id=344&catid=52&showall=1&start=0> Letzter Zugriff am 23.04.2020

Stadt Wolfsburg: Dokumentationsheft Wachsen und Reifen.

<https://www.wolfsburg.de/newsroom/2014/12/22/14/55/wachsen-und-reifen> Letzter Zugriff am 08.04.2020

Van Dieken, Christel (2012): Was Krippenkinder brauchen. Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern unter 3 Jahren, Freiburg: Herder.

Viernickel, Susanne/ Völkel, Petra (2009): Beobachten und Dokumentieren im pädagogischen Alltag. Freiburg: Herder

Walter-Laager, Catherine/ Luthardt, Jasmin/ Pfiffner (2017): Beobachten, Dokumentieren und Planen im Elementarbereich.

<https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/beobachtung-und-dokumentation/beobachten-dokumentieren-und-planen-im-elementarbereich> Letzter Zugriff am 08.04.2020

Wüstenberg, Wiebke (2006): Gleichaltrige im Krippenalter entwickeln Humor, eigene Themen und Freundschaften untereinander: Nützt das ihrer Entwicklung?

<https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/krippen-bzw-hortpaedagogik/kinderkrippe/1813> Letzter Zugriff am 01.04.2020

Zimmer, Renate (2009): Bewegungserziehung. In: Fried, Lilian/ Roux, Susanna (Hrsg.) Pädagogik der frühen Kindheit. Handbuch und Nachschlagewerk, Düsseldorf: Cornelsen.

## 17. Anhang

Gesetze